Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

Harry Sturzenegger

De Chnuppesager

Dialektbearbeitung von Harry Sturzenegger sehr frei nach "Der Geizige" von J.B. Molière

Besetzung	4D/ 7H
Bild	Zimmer

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgg GmbH in Belp

«Ich cha niemmer bruche, wo mich ständig beobachtet.»

Der reiche Witwer Hausheer hat für seine Tochter einen älteren, gut situierten Herrn als Mann vorgesehn. Der Sohn soll eine reiche Witwe heiraten, und er selber hat sich ein junges Mädchen ausgesucht. Karl und Annelies wehren sich dagegen, denn sie haben ihre Partner schon gefunden. Zum Erstaunen aller ist das junge Mädchen, das der Vater heiraten möchte, die Freundin seines Sohnes.

Hausheer versteckt seine über alles geliebten Goldvreneli aus Angst vor einem Diebstahl. Sein Diener sucht und findet sie und gibt sie an Karl weiter. Nun verdächtigt der Vater alle in seiner Umgebung und vergisst fast seine Heiratspläne. – Mit dem Auftritt von Weaver, der in Karl seinen Sohn wiederfindet, lösen sich die Verwicklungen. Hausheer erhält auch seinen Schatz wieder, was ihn für kurze Zeit überglücklich macht.

«Jetz bisch ganz ellei mit diim Goldschatz.»

Personen

Hausheer	reicher Bauer und Witwer
Karl	sein Sohn
Annelies	seine Tochter und Valentins Liebchen
Valentin	Verwalter bei Hausheer
Marianne	Karls Liebchen
Josef	Knecht bei Hausheer
Maria	Magd bei Hausheer.
Frosine	Heiratsvermittlerin
Weaver	Gutsituierter Witwer
Gretener	Strohmann
Kommissar	Vertreter der Justiz

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Bühnenbild

Ein Raum in Hausheers Haus. Hinten links Abgang nach draussen, Hinten rechts Abgang zu den übrigen Räumen. Der Raum ist nur karg eingerichtet.

Ort

Auf dem Hof von Hausheer

Zeit

1927

Vorspiel

Hausheer ***kommt mit einer Schatulle durch die Zuschauer. Kriecht auf die Bühne, wischt sich mit einem Taschentuch den Schweiss aus dem Gesicht, bekommt leichten Asthmaanfall. Wendet sich, nachdem er sich etwas erholt hat, ans Publikum.***

Bin ich froo, dass ich miini Aktie no zu somene guete Kurs ha chöne verchaufe und i Goldvreneli alegge. Es will mer's zwar niemer glaube, aber ich bi sicher, es chund öppis uf öis zue. Ich ha i de Züri Ziitig gläse, dass z Amerika äne jede Tubel Aktie uf Pump zämechauft. Das cha nöd guet usechoo. Was passiere cha, hämmer jo vor feuf Joor da z Chom gsee, wo d Südiaktie in Chäller grassled sind und halb Chom schier verlumped isch. Zum Glück han ich dozmal nöd uf de Wüescht vo de Zentralbank glosed und gmärkt, wo d Chatz zum Sack uslueged. - Aber wo söll i die Schatulle mit dene Goldvreneli verstecke? Vor all däm frömde Gsindel wo sich efängs i de Schwiiz breitmacht, isch ja nüme sicher. Ich muess neime es sichers Versteck finde. ***Geht mit der Schatulle rechts ab.***

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Bern

1. Akt

1. Szene

Valentin, Annelies

Charleston-Musik aus dem Hintergrund.

Annelies kommt von rechts und geht ganz nach links, wo sie verschämt stehen bleibt.

Valentin ***kommt tanzend von rechts, bemerkt Annelies nicht sofort, bricht dann seinen Tanz ab und geht auf sie zu.*** Was isch los mit dier, Annelies? Vorher bisch doch eso ufgchratzt und fröölich gsi und jetz uf einisch süfzgisch eso schwär. Bereusch es, was mier gmacht händ?

Annelies Nei, Valentin, ich bereue nüd. Ich hätt ja au gar nöd d Chraft um mich gäge das Verlange z weere. Und ich wott mich au gar nöd degäge weere. Aber ehrlich gseid, ich ha Angscht, dass ich dich meh liebe als mier guet tued. Ich han eifach Schiss.

Valentin Aber, Schatzemüsli, ich lieb dich doch! Vor was hesch denn Schiss?

Annelies Vor em Vater. Vorem Gschwätz vo de Lüt und au vor dier.

Valentin Vor mier?

Annelies Ja, dass du mich einisch nüme gärn hesch und mich lasch la hocke.

Valentin Ich doch nöd! Ich ha dich gärn, solang ich läbe!

Annelies Das säged alli Manne, bis das übercho händ, wos händ wölle.

Valentin Ghei mich nöd in gliiche Topf wie die andere Manne. Das tued mier richtig wee! Wart doch zerscht emal ab und gimmer Ziit, dich vo miinere Liebi z überzüge.

Annelies De Pfarrer Müller hed gseid, wenn d Liebi vor de Ehe z heiss bränni, gäb's nach em Hochzig es Donnerwätter.

Leseprobe
Copyright by
TWE Teaterverlag Elrig GmbH in Beip

Valentin De Blitz wird scho ned grad iischlaa.

Annelies Wemmer eso verliebt isch wien ich, glaubt mer alles. Ich will's au glaube, dass du mier treu bliibsch, aber ich han Angscht vor em Gschwätz vo de Lüüt….

Valentin D Lüüt, d Lüüt! Lass sie doch la schwätze! Lieseli.

Annelies Ach, Valentin, ich müesst e kei Angscht ha, wenn die andere dich mit miine Auge gsächted.

Valentin Diin Vater sorgt sälber defür, dass du vor aller Welt grechtfertiged bisch. Sie wüssed wie engstirnig und übertribe giizig diin Vater isch. Sie wüssed, wie armselig er mit siine Chind läbt und dass diini Muetter a de Schwindsucht gstorben isch, wil diin Vater s Gäld für es aständigs Esse, e warmi Stube greift hed. Das alles würdi no ganz anders entschuldige. Und wil d Lüüt all das wüssed, werdets au verstaa, dass du öpper bruchsch, wo sich um dich kümmered.

Annelies Villicht hesch ja recht, Valentin. Aber probier gliich, dass d Gunscht vo miim Vater chasch gwünne.

Valentin Du gseesch ja selber, wien ich mier Müeh gibe. Wien ich mich verstelle, dass er meint, ich hebi die gliich Gsinnig, ich sigi vom gliiche Schlag wien er. Ich tuen em chüderle und flattiere, tuen en i allem bestätige won er seid. D Ehrlichkeit chund bi dem was ich mache allerdings echli z churz. Aber was wottsch, wemer vo somene Chnuppesager öppis wott erreiche, muemer em halt echli Honig ums Muul schmiere. Es isch mer ja gäge d Natur, aber alti Müüs gönd äbe nöd so liecht i d Falle.

Annelies Ach, Valentin, worum probiersch nöd miin Brüeder is Vertraue z zieh? Villicht chönnt er öis hälfe.

Valentin Die beide händ so verschiedeni Charaktere. De Vertrauti vo beidne z sii isch schier unmöglich. Und diin Brüeder hed sicher gmerkt, wien ich bi diim Vater schmeichle. Ich glaube chum, dass dä mich bsunders mag. Aber red doch du emol mit em und versuech en uf

Leseprobe
Copyright by Verlag Elgg GmbH, Bern
TVE Theaterverlag

öisi Siite z ziee. Do chund er grad. Mueschem ja nöd grad jedes Detail uf d Nase binde.

Annelies Ich weiss nöd, öb ich mich getraue.

Valentin rechts ab.

2. Szene

Annelies, Karl

Karl ***tritt von links auf.*** Grad guet, dass du ellei bisch, Liseli. Ich muess mit dier rede… über öppis wo niemmer darf wüsse.

Annelies Es Gheimnis? Ich lose, wo brennt's?

Karl Do inne. Ich bi verliebt.

Annelies Verliebt? Du?

Karl Jo, ich vergizzle fascht vor Liebi.

Annelies Und, händ er öi scho verlobt?

Karl Nei, nonig. Aber ich mache's. Muesch gar nöd probiere mier das uszrede.

Annelies Hesch s Gfüül, ich hebi so wenig Verständnis, Karl?

Karl Nei, Annelies, aber du weisch nöd was Liebi isch. Du weisch nüd vo däre süesse Gwalt, wo plötzlich s Härz beherrscht. Ich han echli Angscht vor diinere Vernunft.

Annelies Ach, gang mer ewäg mit miinere Vernunft. Eimal packt's eim im Läbe, und scho isch die ganz Vernunft zum Tüfel. Wenn du wüsstisch, wie's i mier inne usgseed, denn würd ich dier no viil unvernünftiger vorcho, als du dier sälber.

Karl Dier god's wie mier? Was isch das für eine, wo diis Härz hed chöne erobere?

Annelies Em Vater siin Verwalter, de Valentin.

Karl De Valentin? Dä chrüzfalsch Hüchler und Arschläcker?

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgg GmbH in Belp

Annelies Los mier bitte zue. Du gseesch en i mene ganz falsche Liecht. De Valentin isch dä, wo mich dozmal us em Vierwaldstättersee zoge und mier s Läbe gretted hed. Ooni ihn wär i glatt versoffe. Mier händ öis denn spöter zuefällig z Chom wieder troffe. Ich ha nöd gwüsst gha, dass er als Ingenieur i de Milchsüdi schaffed. Mier händ öis verliebt und geschter heimlich verlobt.

Karl Wenn er Ingenieur i de Milchsüdi gsi isch, verstan ich nöd, dass er jetz plötzlich Verwalter bim Vater isch.

Annelies Wo's vor es paar Möned i de Südi d Maschinewerkstätte gschlosse händ, isch er entlaa worde. Z Chom hed er e kei neui Stell als Ingenieur gfunde und wäge mier hed er nöd vo da ewäg welle. Zum i miinere Nöchi z sii hed er öise Vater dezue bracht, ihn iizstelle. Er hed em agää, er hebi bi McKinsey gschaffed und chönni siin Betrieb mit Sparmassnahme rentabler mache. Jetz versuecht er mit alme Mittle d Gunscht vo öisem Vater z gwünne und siis Iiverständnis zu öisem Hochzig überzcho. Aber schwätze mer lieber über dich, wer isch das Maitli, wo du dich so unstärblich verliebt hesch?

Karl Sie heisst Marianne und isch nonig lang z Chom. Sie läbt mit irer chranke Muetter zäme im Bläch obenine. Won ich sie s erscht Mal gsee ha, bin ich ganz ewäg gsi. Ich ha no nie eso ne schöns Maitli gsee. Und lieb isch sie! Du söttsch gsee, wie die iri chranki Muetter pflegt. So öppis vo lieb! Ach, liebs Schwöschterherz, du chasch dier gar nöd vorstelle, was für en Goldschatz sie isch.

Annelies Doch, doch, so wie du verzellsch, gseen ich sie ganz plastisch vor mier. Und dass du sie eso liebsch, länged für mich, zum sie au gärn z ha.

Karl Aber die Gschicht hed en Hogge. Ich han erfahre, dass die beide arm wie Chilemüüs sind. Ire Vater isch im Aktivdienscht a de spanische Gripp gstorbe und siit do

Leseprobe
Copyright by
TVF Theaterverlag Elgg GmbH in Bob

chönd sie sich nödemal mee s Nötigscht leischte. Wenn d Adelheid Page sich nöd um sie kümmered hätti, wäred die glatt scho verhungered. Stell dier vor Annelies, was für ne Freud mier das mache würdi, wenn ich dene beide finanziell echli chönnt under d Arme griife. Aber bi so mene giizige Vater isch das leider nöd möglich. Du chasch dier gar nöd vorstelle, wie mier das wee tued.

Annelies Doch, doch. Ich verstaane diin Chummer.

Karl Er isch no vill grösser, als du dier chasch vorstelle. Mit so mene Vater simmer gschtroft! Was nützt öis siis Vermöge, wemmer erscht öppis devo händ, wenn er gstorben isch. Zum gratis für en z schaffe simmer guet gnueg. Nöd emal es Sackgeld gid er öis. Au für miis Studium hed er kein Rappe usegruckt. Damit ich das ha chönne fertigmache und damit ich nöd i alte Hudle muess umelaufe, bin ich zwunge gsi, Gäld z pumpe und am Morge und am Obig i de Milchsüdi Milchchanne z wäsche. Und debii isch er woorschiinlich eine vo de riichschte Chomer.

Annelies Säg nöd dass er riich isch. A me Giizige fäält alles.

Karl Jammere hilft au nüd. Ich muess usefinde, was de Vater dezue seid, dass ich es arms Maitli wott hürote.

Annelies ***den Vater nachäffend.*** Lass d Finger vo nere schöne Schüssle, wenn nüd drin isch.

Karl S Bescht wär, mier würded durebränne und öis us däre Tyrannei befreie. Aber für das bruuche mer ja au wieder Geld. Es isch zum verruckt werde!

Hausheer ***im Hintergrund.*** Mach, dass verschwindsch du Saukärli, elende!

Annelies Do chund er. ’s isch glaub gschiider, mier gönd.

Karl und Annelies rechts ab.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

3. Szene

Hausheer, Josef

Hausheer ***im Off.*** Abfahre söllsch, du Halungg! Verschwind augeblicklich us miim Huus!

Josef ***kommt von rechts.*** En bösere Siech han ich no nie gsee. Dä isch glaub vom Tüfel bsässe.

Hausheer ***kommt hinter Josef von rechts.*** Was murmlisch du da?

Josef Wieso jaged Sie mich furt?

Hausheer Das frogsch du no, du abgschlagne Siech! Use, oder ich schlo dich windelweich!

Josef Was han i denn gmacht?

Hausheer Gnueg zum dich userüere.

Josef Eue Sohn hed mier befohle, do uf in z warte.

Hausheer Du chasch dusse uf en warte, aber nöd da i miim Huus. Ich cha niemmer bruuche, wo mich ständig beobachtet. Ich weiss doch, dass du überall umenand spioniersch und umeschnüfflisch, öb's öppis zum stäle gid.

Josef Ender tanzt e Chue en Charlestone, als dass mer Inen öppis stäle chönnt. Sie bschlüssed ja alles ii und bewached's Tag und Nacht.

Hausheer Ich cha iibschlüsse, was ich will und staane Wach wie's mier passt! Du bisch sicher eine vo dene, wo überall umepralegged, dass ich Gäld im Huus versteckt han.

Josef Sie händ Geld versteckt?

Hausheer Nei, du Spitzbueb, das han ich nöd gseid. ***Beiseite.*** Ich chönt dä ungspitzt i Bode haue! ***Laut.*** Du bisch eine vo dene, wo boshaft gnueg isch zum serigi Grücht z verbreite.

Josef Das isch doch mir egal, ob Sie Gäld händ oder nöd. Üsereins hed ja doch nüd devo.

Hausheer Jetzt heb de Latz und mach dass furtchunsch!

Josef Scho guet! Ich gange jo. ***Will links ab.***

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Eng GmbH in Belp

Hausheer Halt, bliib stoo. Hesch au nüd mitgno?

Josef Wie wemmer bi so mene Ärbslizeller öppis chönnt mitnää.

Hausheer Chumm da ane, du Schlawiner, zeig diini Händ!

Josef ***zeigt linke Handfläche.*** Do.

Hausheer Die ander!

Josef Die ander?

Hausheer Ja.

Josef ***zeigt rechte Handfläche.*** Sind Sie jetz zfriede?

Hausheer Hesch öppis i de Hose?

Josef Sie müend halt emal Iri Nase driistecke.

Hausheer ***betastet die Hose.*** Settigi Hose müesst mer verbüüte! Do cha mer ja en ganze Hushalt drin verstecke. Jede wo serig Hose hed, müesst mer ufhänke.

Josef ***beiseite.*** So nen Sidian hätti's verdient, dass em genau das passiert won er immer befürchtet. Das wär es Riisegaudi, dem öppis z stibitze.

Hausheer Ha!

Josef Was ha?

Hausheer Du hesch öppis vo stibitze gseid.

Josef Ich ha nume gseid, Sie sölled sich rueig überzüge, das ich nüd stibitzt han.

Hausheer Heb de Latz! Das will ich au.

Josef De Tüfel söll doch de Giiz und alli Chnuppesager hole.

Hausheer Wie, was? Was hesch jetz grad gseid?

Josef Dass Sie de Tüfel hole söll.

Hausheer Wer?

Josef Alli Chnuppesager.

Hausheer Und wer söll das sii?

Josef Alli wo so giizig sind, dass en Furz verchlämmed, bis zwei drus wärded.

Hausheer Wer meinsch demit?

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgi GmbH in Belp

Josef Äbe alli Giizhäls. Händ Sie gmeint ich meine Sie?

Hausheer No eis Wort und es chlöpft!

Josef I dä Sack händ Sie nonig iineglueged.

Hausheer Gib's häre, denn muess ich nöd driiluege.

Josef Was?

Hausheer Das was mer gschtole hesch.

Josef Ich ha nüd gschtole.

Hausheer So, und jetz zeig ich dier, wo de Bartli de Moscht holt. Use du Spitzbueb!

Josef Würklich en fründliche Abschied. ***Links ab.***

Hausheer Huresiech nonemal! De Vagant goot mehr scho lang uf de Närv.

4. Szene

Hausheer

Hausheer Es isch gar nöd eso eifach, eso nes grosses Vermöge im Huus z ha. Zäätusig Goldvreneli da deheime ufzbewaare isch scho echli es Risiko. Söll ich sie ächt doch wieder zrugg uf d Bank bringe? Ich weiss nöd. Ich traue dene Sieche eifach nöd übere Wäg. Es isch eifach nüme we früener. Dozmal sind d Bankräuber no vo usse i d Bank iinecho, aber hüt hocked's scho dinne uf de Chefsässle. Und usserdem, wenn bi dene emol so öppis passiert wie bi de Bank vo Schwyz, denn guet Nacht am sächsi. Denn chönt ich mich grad ufhänke. Oojee, die arme Lüüt wüssed gar nöd, was mier Riiche für Sorge händ.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

5. Szene

Hausheer, Annelies, Karl

Annelies und Karl kommen von rechts und bleiben schwatzend im Hintergrund.

Hausheer Villicht isch's doch falsch gsi, die Goldvreneli im Eschtrich obe z verstecke. Ich glaube, ich vergrabes hüt Nacht im Garte. Zäätuusig Goldvreneli, das isch scho en rächte Huufe Gäld. ***Er bemerkt Annelies und Karl.*** Was gid‘s?

Karl Nüd, Vater.

Hausheer Sind er scho länger do?

Annelies Nei, mier sind grad iinecho.

Hausheer Händ ier ghört...

Karl Was, Vater?

Hausheer Was ich grad vorane gseid ha?

Karl Nei.

Hausheer MomoI, ich gseene’s öich doch a de Nasespitz a, dass ier öppis mitübercho händ. Ich ha mier nämlich grad überleid, wie schwär’s hützutags isch zu Gäld z cho. Und ich ha mier gseid, dass eine sich glücklich schätze cha, wo zäätuusig Goldvreneli hed.

Annelies Mir möchted über öppis ganz anders mit dier rede.

Hausheer Es isch denn öppe gar nöd eso, dass ich soviel Gäld hätti.

Karl Mier wänd öis da nöd driimische.

Hausheer Wenn ich zäätuusig Goldvreneli hätt, würd ich nöd über die miserable Ziite jammere.

Karl Aber Vater, du hesch doch kein Grund zum Jammere. Me weiss doch, dass du gnueg Vermöge hesch.

Hausheer Was? Ich söll Vermöge ha? Wer das phauptet isch e Lugihund! Ich und gnueg Vermöge? I ha no nie gnueg Vermöge gha!

Leseprobe
Copyright by TWE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Annelies Reg di doch nöd uuf, Vater.

Hausheer Es isch nöd zum glaube, miini eigne Chind falled mier in Rugge und wärded zu miine Finde.

Karl Wird mer grad zu diim Find, wemmer seid du hebisch gnueg Vermöge?

Hausheer Ja, söttigs Gschwätz und das Huufe Gäld, won ier verputzed, sind gschuld, wemmer eines Tages bi mier iibricht und mier s Gurgeli dureschniidt, wil mer glaubt, ich schwimmi im Gäld.

Karl Hä? Ich söll Gäld verputze?

Hausheer Lueg doch emal in Spiegel, de gseesch sälber, wie du umelaufsch! Geschter han ich mit diinere Schwöschter gschumpfe, wäg dene churze Röck, dene Schärpe, Schleife, Gürtle und Hüet! Aber du bisch ja no viel schlimmer. Jede neumodisch Firlefanz muesch mitmache! Es isch skandlös, wie du dethär chunsch! Tangohose, Knickerbocker, Norwegerpulli, wien en Dandy! Ellei das, wo du dier i d Hoor schmiersch choscht scho es Vermöge. Für das Geld, wo du für diini Ufmachig usgisch, hesch mich sicher bschisse.

Karl Ender lernt me i de Höll s Vaterunser, als dass mer dich chönnti bschiisse.

Hausheer Wohär nimmsch eigentlich das Gäld für diini Ufmachig? Das hesch mer sicher gstole!

Karl Zum dier öppis stäle müesst me früe ufsto! Das Gäld han ich vo de Milchsüdi für s Milchchanne wäsche und denn spiel ich hie und da z Weggis im Casino. Ich han äbe Glück im Spiel. Und vom Gwünn chauf ich mir halt öppis zum Alegge und wenn's länged gib ich au öppis de Annelies ab. Vo dier chund sie ja nüd über.

Hausheer Du bisch doch es Rindvieh! Wenn denn scho öppis gwünnsch, denn söttsch es zu mene guete Zins alegge, dass spöter emol öppis hesch. Ellei das, wo du uf em Ranze treisch, choschtet sicher zweihundert Franke.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Egg GmbH in Bern

Und zweihundert Franke bringed bi 10 Prozent Zins gueti 20 Franke im Johr.

Karl Hesch jo scho rächt.

Hausheer Mier passt das sowieso nöd, dass ier öi immer z Weggis müend umetriibe.

Karl Umetriibe! Will mer eis- zweimal im Monet im Pöschtli gönd goo tanze! Mier sind erwachse, Vater!

Hausheer Tanze! Seid me däm blöde Ghopps tanze? Die abartig Negermusig sött me verbüüte! Aber lömmer das, schwätze mer vo öppis anderem. ***Er bemerkt, wie Annelies und Karl sich Zeichen geben. Für sich.*** Die füered glaub öppis im Schild. Die sind sicher hinder miine Goldvreneli här. ***Laut.*** Was sölled die Zeiche?

Annelies Wer vo öis zwei zerscht söll rede. Mir händ dier nämlich beidi öppis z säge.

Hausheer Ich han öi au öppis Wichtigs z säge.

Karl Mier möchtet mit dier über s Hürote rede.

Hausheer Präzis über s Hürote han mit öi au welle rede.

Annelies Um Gottswille, Vater.

Hausheer Wieso verschricksch? Es wird langsam Ziit, dass mer drüber reded. Du bisch au nümme die Jüngscht.

Karl Mier händ äbe Angscht, dass diini Waal kei Rücksicht uf öisi Gfüül nimmt.

Hausheer Nume kei Angscht. Ich weiss scho, was guet isch für öi ***Zu Karl.*** Also, fange mer zerscht mit dier a. Kennsch du e jungs Maitli, wo Marianne heisst und mit irer Muetter im Bläch obe i de Mansarde woont?

Karl Jo, Vater. Die känn ich.

Hausheer Und du?

Annelies Ich ha von ere ghört.

Hausheer Und, wie gfallt sie dier?

Karl E bezauberndi Frau. Üsserscht sympathisch und geischtriich.

Leseprobe
Copyright by Elgg GmbH in Bern
TVE Tenterverlag

Hausheer Und ihres Ussehe?

Karl Wien e Prinzessin!

Hausheer Und chönntsch dier vorstelle, dass mer eso ne Frau chönnti hürote?

Karl Und wien ich mier das chan vorstelle!

Hausheer Sie isch sicher au e gueti Huusfrau.

Karl Ganz bestimmt, Vater!

Hausheer Aber en chliine Hoogge hed die Sach scho. Ich ha ghört, sie bringi schiins nöd viel mit.

Karl Aber Vater, s Vermöge isch doch nöd wichtig, wenn's drum god, eso ne tolli Frau z hürote.

Hausheer Schönheit vergood, aber Gäld bliibt Gäld. Aber guet, wenn sie nöd das Gäld und Vermöge mitbringt, wommer chan erwarte, so muemer halt luege, wiemer das uf en anderi Art chan usgliiche.

Karl Wemer das, was die im Huushalt chan iispaare, ufrechnet, chunnt en ganz en schöne Batze zäme.

Hausheer Schön, dass mier usnahmswiis emal gliicher Meinig sind. Also, churz und guet, ich ha mich i sie verliebt und bin entschlosse, sie z hürote.

Karl Hää? Was seisch?

Hausheer Sperr halt d Löffel uuf!

Karl Du wottsch...

Hausheer D Marianne hürote.

Karl Wer? Du?

Hausheer Ja, ich. Wer denn suscht? Was söll die blöd Frogerei?

Karl Mir schwimmt alles vor den Auge. Mier wird schlächt.

Hausheer Trink es Glas chalts Wasser. Das isch die bescht Medizin.

Karl rechts ab.

Leseprobe
Copyright by
TVB Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

6. Szene

Hausheer, Annelies

Hausheer Do gseed mer’s wieder emol. Die Junge händ überhaupt kei Spöitz meh i de Chnoche! Das wär's also, Annelies, was ich für mich arrangiert ha. Und was diin Brüeder betrifft, so han ich für in e Witwe gfunde. Zwar nöd die schönscht und au nüme unbedingt die jüngscht, aber defür hed sie Gäld wie Heu. Und was dich betrifft, dich gib ich em Herr Weaver.

Annelies Em Herr Weaver?

Hausheer Jo, das isch en gstandne, umsichtige und verständige Maa. Er isch nöd viel über sächzgi und guet situiert.

Annelies Es tued mer leid, liebe Vater, ich will gar nöd hürote.

Hausheer Es tued mer leid, liebs Annelies, ich will, dass du hürotisch.

Annelies Ich ha de gröscht Respekt vor em Herr Weaver, aber eso nen alte Bappeli hürot ich nöd.

Hausheer Ich ha de gröscht Respekt vor diim Wille, aber es tued mer leid, du verlobsch dich mit em.

Annelies Ich denk nöd dra!

Hausheer Doch, doch. Du machsch es. No hüt Obig.

Annelies Nei, säg ich!

Hausheer Doch, säg ich.

Annelies Du chasch mich nöd zwinge.

Hausheer Und wien ich dich cha zwinge.

Annelies Bevor ich so nen abtaklete Wittwer hürote, gang ich is Chloschter Frauetal.

Hausheer Redt so e Tochter mit irem Vater?

Annelies Verschachered so en Vater siini Tochter?

Hausheer Gäge die Partie cha niemmer öppis säge. Ich wette, jede würd mir Rächt gä.

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgg GmbH in Bern

Annelies Und ich wette, kein vernümftige Mänsch würd dier Rächt gä.

Hausheer Striited mer nöd. Do chund grad de Valentin. Wämmer doch grad emal luege, was dä seid. Lömmer doch dä entscheide.

Annelies Iiverstande.

Hausheer Und däm willsch du dich füege?

Annelies Ja, ich mache alles, was er vo mier will.

Hausheer Abgmacht.

7. Szene

Valentin, Hausheer, Annelies

Hausheer Chumm emol da ane, Valentin. Du söllsch entscheide, wer recht hed, ich oder miini Tochter.

Valentin Natürlich händ Sie recht.

Hausheer Weisch denn überhaupt, um was es good?

Valentin Nei, aber Sie chönd gar nöd unrecht ha. Sie sind ja d Weisheit in Person.

Hausheer Ich will sie hüt Obig mit emene Maa verlobe, wo genauso gschiid wie riich isch. Und dä Balg seid mier fräch is Gsicht, dass sie nöd dra dänkt, dä z nää. Was seisch jetz da dezue?

Valentin Was ich da dezue säge? Am beschte gar nüd.

Hausheer Was isch jetz? Red!

Valentin Im Grund gno bin ich ganz Irer Meinig. Es isch ja ganz und gar nöd möglich, dass Sie nöd Recht händ. Aber eso ganz unrecht hed sie au wieder nöd.

Hausheer Was? De Herr Weaver isch e gueti Partie. Er isch i de beschte Joore und sehr vermögend. Usserdäm sind siini erscht Frau und siin Bueb tot. Chamer sich öppis Bessers wünsche?

Leseprobe
Copyright by
T/E Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Valentin Das isch scho richtig. Aber viellicht chönt sie degäge iiwände, dass mer die Sach nöd eso söll überstürze und besser zerscht emal abwarted, wie sich iri Gfüül dezue entwickled.

Hausheer Die Glägeheit muess ich bim Schopf packe. Eso ne Chance wird wahrschiinlich nie mee cho. Er nimmt sie nämlich au ooni Mitgift.

Valentin Kei Mitgift?

Hausheer Jo!

Valentin Aha, de sägi gar nüme. Wenn das eso isch. Das isch ja en völlig überzügende Grund; däm muemer sich füege.

Hausheer Du chasch dier ja sälber usrächne, was ich debii iispare.

Valentin Das scho. Da gid's nüd z diskutiere. Aber Ihres Töchterli chönnt ja mit däm cho, dass s Hürote e wichtigeri Aglägeheit isch, als mer dänkt. Und dass es debii um läbeslangs Glück oder Unglück good. Und dass eson e Bindig es Läbe lang dured und guet überleid muess wärde, au wenn de Herr Weaver nüme de Jüngscht isch.

Hausheer Ooni Mitgift!

Valentin Ja, da händ Sie au wieder rächt. Das ellei entscheidet. Aber es gid zwar Lüüt, wo würded säge, dass mer bi so mene Gschäft au d Gfüül vo de Tochter muess berücksichtige. Und dass eso nen grosse Unterschied in punkto Alter, Charakter und Gfüül, i de Ehe bösi Gwitter chönnti uslöse.

Hausheer Ooni Mitgift!

Valentin Aber er isch doch viel älter als sie.

Hausheer Ooni Mitgift!

Valentin Oo ja, do degäge lad sich nüd iiwände. Obwool, es gid au Vätere, wo s Glück vo Irer Tochter me wärt isch als s Gäld.

Hausheer Ooni Mitgift!

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Berlin

Valentin Richtig. Do gid's kei Argument degäge.

Hausheer Äbe! ***Horcht.*** Isch jetz da nöd grad öpper d Eschtrichstägen uuf? ***Für sich.*** Villicht isch eine hinder miine Golvreneli här. ***Zu Valentin.*** Bliib do, ich chume grad wieder.

Hausheer ab rechts.

8. Szene

Annelies, Valentin

Annelies God's dier no, Valentin? Eso mit im go rede?

Valentin Das mach ich doch nume, damit er nöd verruckt wird. Widerspruch nützt bi so eim gar nüd. Eso nen störrische alte Esel chamer nume uf Umwäge det ane bringe, womer en ha wott.

Annelies Aber die Verlobig, Valentin?

Valentin Die wärde mer scho chöne verhindere, Lieseli.

Annelies Aber wie? Die isch jo scho hüt Obig!

Valentin Mier müend en Grund finde, zum sie verschiebe. Am beschte seisch, du siigisch chrank.

Annelies Denn holt er de Dokter, und denn flügt dä Schwindel uuf.

Valentin Das glaubsch aber nöd im Ernst? Erschtens reuten s Gäld. Und zweitens, bisch du scho mal a mene Dokter begägnet, wo dier cha säge, was dier fählt? So eim chasch irgend öppis vormache und denn wüssets grad, wohär das es chunnt, aber was es isch, händs kei Aanig. Vo dene ghörsch doch nume immer s gliich. Nöd vill ässe, kei Alkohol und nöd rauche.

Leseprobe
Copyright by
TWS Teaterverlag Eryg GmbH in Belp

9. Szene

Hausheer, Annelies, Valentin

Valentin Und wenn alli Strick riissed und du mich fescht gnueg gärn hesch, chönnted mier immer no durebränne.

Hausheer ***tritt rechts auf. Leise.*** Gott sei Dank! Es isch falsche Alarm gsi.

Valentin ***bemerkt Hausheer. Sehr laut.*** Und ich säge's nomal, e Tochter muess irem Vater under allne Umstände folge!

Hausheer ***für sich.*** Sehr guet! Das hed er schön gseid.

Valentin Wie au immer dä Maa usgseed, wo für sie bestimmt isch, muess ire egal sii. Scho nume we das Argument „Kei Mitgift" fallt, muess sie ooni z mure jede Maa nää, wo mer ire gid. I dene zwei Wörter liid alles „Ooni Mitgift"! Das ersetzt Schönheit, Jugend, Herkunft, Ehr, Verstand und Ufrichtigkeit. ***Tut so als ob er Hausheer erst jetzt bemerkt.*** Sind Sie mier bitte nöd bös, wenn ich mich so eriifered und so resolut mit Irer Annelies gredt ha.

Hausheer Wieso denn bös sii? Ganz im Gägeteil! Sie händ ganz rächt und möched mier die gröscht Freud. ***Zu Annelies, die ab will.*** Ich überträge ihm alli Gwalt, wo mier de Himmel als Vater über dich gä hed. Ich verlange, dass Du alles machsch, was er seid. Isch gliich, was er vo dier verlangt.

Annelies No so gärn, Bappe.

Valentin ***zu Annelies.*** So, vo jetz a wird pariert.

Annelies rechts ab.

Valentin I hau ere's noche, Herr Hausheer, und rede re no chli is Gwüsse.

Hausheer Jo, mach das, ich bi dir dankbar defür.

Valentin Bi dere darf mer d Zügel nöd lugg lo. Nume kei Angscht, ich werde scho fertig mit ere.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Hausheer Ja, möched Sie nume. Ich muess jetz nomal churz weg und bi bald wieder da.

Valentin ***spricht im Abgehen in die Kulisse, durch welche Annelies verschwunden ist.*** Eis muesch du dier für immer merke, Annelies. Geld isch wertvoller, als alles anderi uf de Wält. Und du chasch em Herrgott uf de Chnüne danke, dass er dir eso nen ehrewerte Maa als Vater gä hed. Dä kännt sich uus im Läbe. Wenn eine dehär chunnt und es Maitli ohni Mitgift wott hürote, denn darf mer weder links no rechts luege.

Hausheer Dä brav Kärli, dä schwätzt wien es Orakel. Wer so nen Verwalter hed, dä cha sich glücklich schätze.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

2. AKT

1. Szene

Karl, Josef

Karl Josef, du Hallodri, wo hesch denn gsteckt? Ich ha dir doch befohle...

Josef Ich ha ja do uf Sie gwartet. Aber Ire bös Chaib vo Vater hed mich usegschmisse. Fascht hätt er mich no verprügled.

Karl Du weisch doch, dass er das nöd eso ärnscht meint. En Chnächt, wo so billig schaffed, findet dä doch nie mee.

Josef Ja, stimmt. Wenn d Maria und ich Irer Muetter nöd uf em Stärbebett versproche hätted, da z bliibe, bis Sie und d Annelies us em Huus sind, denn wäred mier scho längschtens abghaue.

Karl Aber wie stoht's mit öisem Gschäft? So langsam pressiert's! Ich ha nämlich i de Zwüscheziit usegfunde, dass miin Vater miin Näbebuhler isch.

Josef Was? Ire Näbebuhler? Dä alt Dadderi? Das cha ja nöd wahr sii!

Karl Doch, doch! Ich ha die gröscht Müe gha, mier miin Schrecke nöd amerke z la.

Josef Dä und e Frau! Dä söll doch froh sii, wenn er no cha brünzle.

Karl Also jetz verzell scho. Klapped's mit em Geld?

Josef Ach, Herr Karl, hützutags isch es schwär Geld ufztriibe. Und wemmer, wie Sie, zwungen isch, sich mit Wucherer iizlaa, isch mer bös dra.

Karl Also wird nüd druus?

Josef De Herr Gretener, wo als Strooma fungiert, hed mir versproche, dass er Himmel und Höll in Bewegig setzt um das Geld ufztriibe.

Karl Und überchum ich jetz die zäätuusig Franke?

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Eng GmbH in Belp

Josef Ja, mit es paar chliinere Bedingige.

Karl Hesch nöd diräkt mit em Geldverleiher chönne rede?

Josef Eso eifach good das nöd. Dä versteckt sich hinder siim Strooma. Er erwarted vo Ine Uskunft über Iri Familie und Iri Sicherheite. Aber ich glaube, ellei scho de Name vo Irem Vater und dass Sie emal zumindescht Ire Pflichteil erbed, wird als Sicherheit länge.

Karl Ja, ich glaube, de cha nümee passiere.

Josef Jetz losed Sie aber zerscht emol, was er em Gretener diktiert hed. Das müend Sie wüsse, bevor Sie mit ihm verhandlet. Also: "Um sich vor dem Herrgott nicht zu versündigen, wird der Gläubiger für das Geld nur fünf Prozent Zinsen nehmen."

Karl Füf Prozent? Das isch mee als aständig. Gäge das cha mer jetz würklich nüd säge.

Josef Warted Sie, das isch nonig alles: "Da jedoch der genannte Gläubiger die fragliche Summe nicht selbst besitzt und, um dem Schuldner gefällig zu sein, das Geld selbst zu zwanzig Prozent von einem andern borgen muss, wird vereinbart, dass besagter erster Schuldner auch diese Zinsen bezahlt, in Anbetracht dessen, dass besagter Gläubiger nur aus christlicher Nächstenliebe auf dieses Geschäft eingeht."

Karl Du heilige Bimbam! Das sind ja 25 Prozent! Was für en Halsabschniider steckt hinder dem Dräckgschäft?

Josef Das han ich mich au gfroged. Sie müend sich das scho nomal guet überlege.

Karl Was gid's da z überlege? Ich ha gar kei Waal. Mier sitzt s Messer am Hals. Ich bruuche das Geld, ich muess wohl oder übel uf alles iigaa.

Josef Das han em au gseid.

Karl Isch süsch nu öppis?

Josef Nume no es Muggefürzli: "Von den verlangten zehntausend Franken kann der Gläubiger nur achttausend in bar ausbezahlen. Für die restlichen

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

zweitausend Franken übernimmt der Schuldner die in beiliegender Liste aufgeführten Kleider, Möbel, Antiquitäten und Kunstgegenstände, für die der Geldgeber den niedrigstmöglichen Preis angesetzt hat."

Karl Was söll das heisse?

Josef Do isch es chliises Verzeichnis. "Erstens: ein Bett mit vier Füssen und olivefarbigen Gardinen verziert mit ungarischer Stickerei. Dazu sechs Stühle, und einer Steppdecke aus nämlichem Stoff, alles gut erhalten und mit rot und blau schimmerndem Taft gefüttert; Item, ein Betthimmel von gutem, altrosafarbigem Serge d'Aumale, nebst Garnierung und Fransen von Seide."

Karl Was söll ich mit däm Grümpel?

Josef Wartet Si, es good wiiter. "Ferner ein Wandbehang mit der Darstellung der Liebesgeschichte von Romeo und Julia. Leicht von Motten zerfressen. Weiter ein gosser Nussbaumtisch mit zwölf gedrechselten Beinen, welcher etwas wackelt, da er vom Holzwurm befallen."

Karl Was zum Tüfel, söll ich mit däm Plunder?

Josef Es isch nonig alles: „Eine Sammlung des Zugerkalenders von 1880 bis 1890. Wobei jedoch der Jahrgang 1887 fehlt. Sowie eine Bologneser Laute mit allen Saiten, bis auf wenige fehlende."

Karl Das isch ja zum waansinnig werde!

Josef Nume Geduld. 's good wiiter. "Ferner eine fünf Meter lange Krokodilhaut, mit Heu ausgestopft, eine sehr angenehme Kuriosität um sie an der Decke eines Zimmers aufzuhängen. Alles hier Benannte, unter Brüdern allerwenigstens auf fünftausend Franken geschätzt, werde vom Gläubiger aber mit christlichem Entgegenkommen nur mit zweitausend Franken verrechnet."

Karl Christlichem Entgegenkommen! Dä himmeltruurig Halsabschniider! Das isch de gröscht Wucher wo me sich cha vorstelle! Dä himmeltruurig Siech chönnt sich

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Engg GmbH in Belp

ja mit dene haarsträubende Zinse zfriede gä. Muess er mir no für 2000 Franke so nen alte Grümpel ahänke. Für das Glump chum ich ja keini 200 Franken über. Aber mir sitzt s Messer a de Gurgle, ich muess druuf iigaa.

Josef Wenn Sie mich fröged, lönd Sie d Finger devo.

Karl Jo, was söll ich denn mache, mit so mene giizige Vater?

Josef Ich bi miiner Läbtig immer en ehrliche Maa gsi und bi nie mit em Gsetz in Konflikt cho. Aber de Giiz vo Irem Vater reizt mich eso, dass ich die gröscht Luscht ha, ihm öppis z stäle. Ich glaub, ich hätt nödemal es schlächts Gwüsse debii.

Karl Da wundered mer sich, dass es Söhn gid, wo de Vätere de Tod wünsched.

Josef Wie heisst's so schön: Giizhäls und fetti Söi sind erscht nach em Tod für öppis guet.

Karl Gimmer doch das Verzeichnis, ich muess es nomal gnauer dureläse.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

2. Szene

Gretener, Hausheer. Karl und Josef im Hintergrund rechts.

Gretener ***tritt mit Hausheer links auf.*** Jo Herr Huusheer, es handlet sich do um en junge Ma, wo dringend Geld bruucht. S Wasser stood em bis a Hals und er wird mit allem iiverstande sii, wo Sie verlanged.

Hausheer Sind Sie sicher, Herr Gretener, dass keis Risiko debii isch? Känned Sie de Name und s Vermöge vo siinere Familie?

Gretener Nei, so genau weiss ich das nöd, aber siin Mittelsma hed mier gseid, dass er us ere sehr riiche Familie chund, dass er kei Muetter me hed und dass siin Vater

wäge siim Asthma wahrschiinlich bald de Schirm zuemacht.

Hausheer Das tönt ja hervorragend. Die christlich Nächschteliebi verpflichtet öis dezue, i so mene Fall z hälfe, wo mer nur cha.

Gretener Eso isch es!

Josef ***leise zu Karl.*** Das glaub ich ja nöd! Das isch ja de Gretener, wo mit Irem Vater redt.

Karl ***leise zu Josef.*** Weiss dä öppe wer ich bi? Du hesch mich doch nöd verrate, oder?

Gretener ***bemerkt Josef.*** Ihr händ‘s meini schampar pressant. Wer hed öich denn gseidt, dass er da woont? ***Zu Hausheer.*** Glaubed Sie mier, ich ha Ire Name und Iri Adresse nöd verrate. Aber es isch ja nöd so tragisch. Die Lüüt sind verschwige, und Sie chönd grad da s Nötige mit ine bespräche.

Hausheer Ha?

Gretener ***zeigt auf Karl.*** Das isch dä jungi Ma, wo die 10‘000 Franke wott entlehne.

Hausheer Was, du Galgestrick, uf eso nes eerloses Gschäft losch du dich ii?

Karl Was, Vater, du stecksch hinder däm eerlose Gschäft? Du?

Gretener links ab. Josef rechts ab.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Betp

3. Szene

Hausheer, Karl

Hausheer Du bisch das, wo sich mit settige Wucherzinse wott ruiniere?

Karl Du bisch das, wo sich mit settige verbrecherische Wucherzinse wott beriichere?

Hausheer Du wogsch es no, nach all dem, mier unter d Auge z träte?

Karl Du getrousch dich no under d Lüüt z gaa?

Hausheer Schämsch du dich eigentlich nöd, s Geld, wo diini Eltere mit Schweiss und Müee zämegscharred händ, e däwäg zum Fenster useschmeisse?

Karl Und du? Schämsch du dich nöd, diin Ruef und dä vo de Familie dur serigi dräckige Gschäft und diini skrupellosi Gäldgier so in Dräck z ziee? Und serige Zinse, wo sich nöd emol de eländischte Wucherer getraut z nää!

Hausheer Gang mer us den Auge, du elende Halungg! Gang mer us den Auge!

Karl Wer isch ächt de grösser Halungg, dä, wo Geld wott ufnää, wil er's bruucht, oder dä, wo Geld stilt, won er nöd bruucht?

Hausheer Verschwind! Bevor ich mich vergässe!

Karl rechts ab.

Hausheer Schad dass us däm schöne Gschäft nüd worden isch. ***Beiseite.*** Es isch höchschti Ziit, dass ich wieder emol zu miine Goldvreneli luege. ***Rechts ab.***

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

4. Szene

Josef, Frosine

Frosine ***tritt links auf.*** Hallo, isch niemer da?

Josef ***tritt rechts auf ohne Frosine zu sehen.*** Dä Siech muess irgendwo no es Brockehuus ha. Vo däm ganze Plunder uf däre Lischte isch mier nüd bekannt vorcho.

Frosine Jetz lueg da ane, miin chliine Josef. Dä Zuefall!

Josef Du Frosine? Was machsch denn du da?

Frosine Was ich immer und überall mache. Glägeheite sueche zum de Lüüt en Dienscht z erwiise und debii us miim chliine Talent en chliine Profit usezschlo. Öisereins muess versueche vo siim Verstand z läbe. De Himmel hed öis kei anders Vermöge gä als e bitz Grisseheit und Lischt.

Josef Hesch öppe es Gschäft vor mit em Huusheer?

Frosine Ja. Ich bsorgen es chliises Gschäftli für in und hoffe uf e gueti Beloonig.

Josef Beloonig? Vo däm? Wenn du däm eelände Chnuppesaager öppis wottsch abluchse, muesch früee ufstaa.

Frosine Es gid gwüssni Dienschtleistige wo Wunder wirked.

Josef Du kännsch de Hausheer nöd. Dä isch vo allne Giizhäls de giizigscht. Vo däm chasch alles ha: Lob, Anerchennig, Bibelsprüch sovil dass wottsch; aber Gäld? Nüd z mache.

Frosine Mach der kei Sorge. Ich weiss scho wie mer mit settige Kantön muess umgaa.

Josef Bi däm biissisch au du uf Granit. Ich säg der eis, wenn’s um Geld gaad, chasch dä Maa nöd erweiche. Du chönntsch abchratze, dä würd kein Finger chrümme. Wenn dä en Bittsteller gseed, chund dä Chrämpf über. Im Grund gno chan er eim leid tue: Eme

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Arme fäält vill, ame Giizige alles. Do chund er, ich verziee mich.

Josef geht links ab.

5. Szene

Hausheer, Frosine

Hausheer ***leise.*** Nüd passiert! Es isch no alles a siim Ort. ***Bemerkt Frosine.*** Grüess Gott, Frosine, hesch öppis Neus?

Frosine Mein Gott! Wie Sie guet usgseend! Sie platzed ja fascht vor Gsundheit.

Hausheer Wer? Ich?

Frosine Also, Sie händ no nie i Irem Läbe jünger usgsee als jetz. Ich känne jungi Lüüt, die gseend mit driissgi scho vill älter us als Sie.

Hausheer Immerhin bin ich scho wüt über sibezgi.

Frosine Sibezgi? Was isch das scho! Das isch d Blüeti vom Läbe! Jetz sind Sie im beschte Mannesalter.

Hausheer Das scho, aber zwänzg Jöörli weniger, wär au nöd schlächt.

Frosine Das händ Sie doch gar nöd nötig. So wie Sie baut sind, wärde Sie glatt hunderti.

Hausheer Bisch sicher?

Frosine Ganz sicher. Was gseen ich do i Irne Auge? Es Zeiche für langs Läbe.

Hausheer Verstaasch du denn öppis devo?

Frosine Sicher. Zeiged Sie mier emol Iri Hand. Du miini Güeti, was für ne Läbeslinie!

Hausheer Was isch mit däre?

Frosine Gseend Sie nöd, wie lang die isch?

Hausheer Und was bedüütet das?

Leseprobe
Copyright by
TWF Theaterverlag Engg GmbH in Berlin

Frosine Ich ha vorane öppis vo hunderti gseid, aber Sie bringed's mindeschtens uf hundertzwänzg.

Hausheer Das cha ja nöd möglich sii!

Frosine Momoll! Ich säge's Ine, so eine wie Sie, muemer emol no notschlachte. Sie werded alli Chind und Enkle überläbe.

Hausheer Umso besser. Aber wie staad's mit öisem chliine Gschäftli?

Frosine Bicobello. Wie alles, won ich i d Hand nimme. Vor allem bi Hürotsvermittlige han ich e bsunders glücklichi Hand. Es gid keini zwei Menschli uf däre Welt, won ich nöd zämebrächti. Ich kenne ja schliesslich die Lüüt, und ha mit beidne usgiebig über Sie gredt. Und de Mueter han ich vo Irne Absichte uf d Marianne verzellt.

Hausheer Und was hed sie gseid?

Frosine Sie isch über Iren Aatrag ganz zum Hüüsli us gsi. Und won ich ire gseid ha, dass Sie sich freue würded, wenn d Marianne bi de Verlobig vo Irer Annelies debii wär, isch sie sofort iiverstande gsi.

Hausheer Das trifft sich guet. Ich chume hüt Obig einewäg nöd drum ume de Herr Weaver zum Nachtesse iizlade. De wär's doch gäbig, wenn d Marianne au grad debii wär.

Frosine Sie händ recht. Sie hed hüt nach em Mittagesse einewäg no rasch welle es Bsüechli bi Irer Tochter mache. Ich han ere versproche, druufabe no mit ire an Pfingschtmärt uf Zug z gaa. Echli dur d Marktständ schlendere. Nachher cha sie ja zum Nachtässe wieder da sii.

Hausheer Guet. Sie chönd denn nachher mit miinere Kutsche uf Zug faare.

Frosine Das wird sie sicher freue.

Hausheer Dass ich's nöd vergisse! Frosine, hesch mit irer Muetter au über d Mitgift gredt, wo sie irem Töchterli

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Eldg GmbH in Bern

wott mitgä? Es Maitli wo mer wott hürote, sötti scho es bitzli Vermöge mitbringe.

Frosine D Marianne bringt e jöörlechi Rente vo zwölftuusig Franke mit i d Ehe.

Hausheer Zwölftuusig Franke im Jaar? Nöd schlächt.

Frosine Was das Maitli mitbringt isch solid. Erschtens isch es, was s Esse anbelangt, sehr sparsam erzoge worde. Es bitzli Milch, echli Salat, Härdöpfel und hi und da es Stückli Chäs, das isch alles was es bruucht. Nüd vo Champagner, Kaviar, Hummer, Filet Mignon, Austere wie mer's für anderi Fraue bruucht. Statt Wii trinkt sie lieber Wasser. Für das alles cha mer guet und gern drüütuusig Franke pro Joor iisetze.

Hausheer Aber das bringt mier ja nüd ii.

Frosine Aber es isch gspart's Geld. Usserdäm leid sie nume Wärt uf Reinlichkeit und Eifachheit. Sie fröged nöd nach elegante, modische Chleider, tüüre Pelz, koschtbare Juweele oder tüüre Möbel, wo anderi Wiiber so scharf druf sind. Au kei siidegi Underwösch, kei Parfüm, und kei neumodischi Lippestift. Das alles zäme isch wieder en Poschte, wo mindeschtens füüftuusig Franke wärt isch.

Hausheer Aber nöd i de Kasse!

Frosine In Uusgang good sie au nie, nöd emol as Turnerchränzli. D Predigt vom Pfarrer Müller jede Sunntig i de St. Jakobschile, das langed däre. Und vergässed Sie nöd, es gid no Wiiber wo vom Spiiltüfel packt sind. Ich känne eini, die hed letschti z Konstanz glatt zwänzgtuusig Franke verspielt. Aber rächne mer nume en Füftel, also viertuusig Franke. Und wemmer jetz alles zämmezellt chömed debii die 12‘000 Franke use. Es isch nöd zum säge, was Sie mit de Marianne alles iispaared.

Hausheer Ja scho, das isch ja nöd schlecht. Aber die Rechnig gad gliich nöd uuf! Das bringt mier ja gar nüd i. Ich muess doch öppis uf d Hand übercho.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Ernst Grimm in Belp

Frosine Do isch no öppis. Wien ich ghört ha, siigi schiins no en Erbschaft in Ussicht.

Hausheer Jo, so öppis muemer scho gnauer wüsse. Aber öppis anders macht mier no Sorge. D Marianne isch no jung und knackig, und ich bi nümme de Jüngscht. Jungi Fraue, au wenn‘s ganz eifach erzoge sind, händ mängisch au no anderi Asprüch, bsunders i de Nacht. Und wenn ich eerlich bin, i däre Beziehig isch es bi mier nümme so wie früener.

Frosine Jetz möched Sie sich doch nöd unnötigi Gedanke. D Marianne ghört zu dene Fraue, wo en Abneigig gäge alli junge Manne hend und nume alti Manne liebet.

Hausheer Isch das woor?

Frosine Ja, sicher. Sie hättet sölle ghöre, wie sie drüber redt. Sie cha die junge Manne nöd usstaa. Nüd gfallt ire besser als en alte Ma mit graue Haar. Je älter je lieber und ich gib Inen en guete Rat, möched Sie sich ja nöd jünger als Sie sind. Erscht letschti hed sie en Hürot platze la, will uscho isch, dass de Brütigam erscht sechsefüfzgi isch und de Ehevertrag ooni Brülle hed wellen underschriibe.

Hausheer Nume wäge däm?

Frosine Und Sie sötted die Bilder i irem Zimmer gsee. Nöd öppe en Adonis, Apollo oder de Georg Clooney. (anpassen) Bhüet Gott! Nei, alles luuter schöni Bilder vom alte Vater Abraham und vom Methusalem.

Hausheer Es isch fascht nöd zum glaube, aber es freut mich, dass sie eso nen guete Gschmack hed. Also, wenn ich es Frauezimmer wär, chönnt ich die junge Manne au nöd uusstaa.

Frosine Ich verstaane au nöd, was die a dene Milchgsichter findet. Das sind doch kei richtegi Manne. Mit irne drüü Höörli uf de Oberlippe, wo s zu mene Schnauz drülled, mit irne lächerliche pomadisierte Frisure, irne ellewiite Tangohose und irne offne Tschööppe! Do isch denn es Mannsbild wie Sie scho no öppis anders. Jetz ooni

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Flug GmbH in Belp

Schmuus, wenn ich mier Sie gnau aluege, chönnti bimeid no sälber s Riisse übercho.

Hausheer Findsch denn, ich gsääch guet uus?

Frosine Absolut! Öies Gsicht isch direkt zum male.

Hausheer Scho, aber…

Frosine Nüt aber! Sind Sie so guet und dräijed Sie sich doch emol um. – Wunderbar! Soo, und jetz viillicht no es paar Schritt. – Herrlich! Majestätisch! Die Haltig, dä Wuchs zeiged, dass Sie keinerlei Beschwärde händ!

Hausheer Usser miim Rügge, dä ploged mi scho no rächt. Und miis Asthma, wäge däm muess ich mängisch rächt grochse.

Frosine Das macht doch nüd. En unerfaarni Frau wie d Marianne haltet das Grochse für Liideschaft.

Hausheer Säg emol, hed mich d Marianne eigentlich schon emal gsee? Isch sie im Verbiigaa scho mal uf mich ufmerksam worde?

Frosine Nei, das nöd. Aber ich han ere vill vo öi vorgschwärmt und usegstriche, was es für nes Glück isch, mit Ine ghürote z sii.

Hausheer Das hesch guet gmacht. Ich danke dier.

Frosine Ich hätti da no e chliini Bitt. Ich stecke nämlich i mene Prozess, won ich waarschiinlich verlüüre, wil mer s Gäld für en Aawalt fäält. ***Hausheers Gesicht verfinstert sich.*** Wenn Sie mier als Dank echli würded under d Arme griife, chönnt en villicht no gwünne. Sie chönd sich gar nöd vorstelle, wie d Marianne sich freut, Sie endlich känne z lerne. ***Hausheers Gesicht wird wieder freundlicher.*** Wenn die ire altehrwürdige Aazug mit dene komische Keilhose gseed, isch die ganz zum Hüüsli uus.

Hausheer Schön das z ghööre.

Frosine Ja, und um uf miin Prozess zrugg z cho, Herr Huusheer, dä isch für mich ganz wichtig. ***Hausheer wird wieder ernsthaft.*** Wenn ich dä verlüüre, denn bin

Leseprobe
Copyright by
TVZ Textverlag Zug GmbH in Belp

ich ruiniert. En chliinere Zuestupf vo Ine, chönnt alles wieder is Loot bringe. Sie hättet sölle gsee, wie iri Auge glänzt händ, won ich vo Ine verzellt han. ***Hausheer wird wieder vergnügt.*** Und won ich über Iri Vorzüg gredt ha, hed sie gstraaled und jetz planged sie druuf, endlich mit Ine ghürote z sii.

Hausheer Du hesch mier e grossi Freud gmacht, Frosine, und ich bi dier zu unendlichem Dank verpflichtet.

Frosine Bitte, Herr Hausheer, hälfed Sie mier mit ere chliine Understützig wieder uf d Bei, ich wär Ine ewig dankbar.

Hausheer ***sein Gesicht verfinstert sich.*** Also, adiö, ich muess no es paar Briefe fertig mache.

Frosine Herr Huusheer, ich bi wirklich i nere Notlag. Bitte hälfed Sie mier. Bloss es paar Fränkli.

Hausheer Ich han im Augeblick kei Bargeld im Huus. Also, uf Wiederluege!

Hausheer ab.

Frosine De Tüfel söll dich hole, du widerwärtige Chnuppesaager! Aber dä Handel gib ich nöd uuf. Im schlimmschte Fall wächslen ich s Lager, det chan ich wenigschtens uf ene Beloonig zelle.

Leseprobe
Copyright by TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

3. Akt

1. Szene

Hausheer, Karl, Annelies, Valentin, Maria

Hausheer So, sinder endlich alli da? - Chömed nöcher und spitzed d Löffel, nöd dass eer nachane nüme wüssed, was eer z tue händ! Ich bi leider nöd drum ume cho, hüt Obig es paar Lüüt zum Nachtesse iizlade.

Maria Das isch ja es waars Weltwunder!

Hausheer S Muul zue! Ich gibe jetz miini Aawiisige. Zerscht zu dier, Maria.

Maria Als Putzfrau, als Chöchi oder als Magd?

Hausheer Zerscht als Putzfrau. Also, du putzisch jetz alles gründlich und blitzblank. Poliersch aber d Möbel nöd z fescht, damit's nöd abgnützt werdet. Nachher bim Nachtesse luegsch für de Wii. Wenn nachher e Fläsche fäält, oder eini kaputtgangen isch, zien ich's vo diim Loon ab. Und iischänke tuesch erscht, wenn eine siin Durscht nüme cha verhebe. Und wartet immer mit noschenke, bis er drüümol grüeft worde sind. Aber bevor de Wii uf de Tisch chund, wird er ghörig mit Wasser verdünnt. Klar?

Maria Klar. Dä Bettsaicherwii vertraisch einewäg nume mit Wasser.

Hausheer S Muul zue! ***Zu Annelies.*** Und du Annelies, hesch es Aug uf das, was usetraid wird und passisch uf, dass de Josef und d Maria nöd alles ewäg frässed, was übrig bliibt. Und jetz goosch dich go zwägmache, damit e Falle machsch, wenn miini Bruut chund. Und am Nomittag gosch mit iren an Pfingschtmärt uf Zug. Hesch verstande?

Annelies Jo, Vater. ***Geht rechts ab.***

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Hausheer Und jetzt zu dier, du liederliche Soon. Vergässe mer die Gschicht vo vorhär. Lass dier aber bloss nöd iifalle, en Lätsch z mache, wenn miini Bruut chund.

Karl Wiisoo sött ich en Lätsch mache?

Hausheer Das weiss mer doch, wie d Chind sich uffüered, wenn de Vater es zweits mal hürotet und wie's mit irer Stifmuetter umgönd. Wenn du wöttsch, dass ich diis unverschämte Verhalte vo vorhär vergässe, denn bis fründlich zunere.

Karl Ich cha's nöd verheimliche, das es mier gäge de Strich good, wenn die miini Stifmuetter wird. Aber ich verspreche, dass ich fründlich zuenere bin.

Hausheer Nimm dich nur in acht!

Karl rechts ab.

2. Szene

Hausheer, Valentin, Maria

Hausheer ***zu Maria.*** Was chasch du öis guets choche?

Maria Es chund ganz druuf a, wie vill Gäld ich darf bruuche.

Hausheer Stärnesiech! Gäld, Gäld ond nomol Gäld! Es schiint, als gäb's e kei anderi Ideal uf däre Welt! Gang mer doch zum Tüfel mit däm Gäld. Alli händ nume immer s gliich im Grind: Gäld, Gäld und nomal Gäld.

Valentin Ich ha no nie eso ne eifältegi Antwort ghört, Maria. Mit vill Gäld öppis Guets choche, isch jetz wirklich kei Hexerei. En waare Künschtler serviert öppis Exquisits für wenig Gäld.

Maria Also, Herr Verwalter, Sie tätet mier en Gfalle, wenn Sie mier das Kunschtstück würded biibringe. Oder no besser, übernämed Sie doch grad miis Amt als Chöchin. Sie sind ja i däm Huus schiinbar für alles zueständig.

Leseprobe
Copyright by
TVB Textverlag Elgg GmbH in Belp

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09
Fax: 031 819 89 21
E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch